



D. H.
Lawrence

Der Mann,
der Inseln
liebte

Hoffmann und Campe





D. H.
Lawrence

Der Mann,
der Inseln
liebte

Hoffmann und Campe





D. H. Lawrence

Der Mann, der Inseln liebte

Aus dem Englischen von Benjamin Lebert

Hoffmann und Campe

Vorwort

von Benjamin Lebert

Ein Mann kehrt der Welt den Rücken zu. Er zieht sich auf eine Insel zurück, die er mit einer von ihm sorgsam ausgewählten Anzahl von Menschen bewohnt. Fünf Jahre später zieht er weiter, auf eine zweite, kleinere Insel, auf der er nur noch wenige Personen duldet. Schließlich zieht er auf eine dritte, noch kleinere Insel, wo er – abgesehen von ein paar Tieren – ganz für sich allein ist und *sein will*. Bis sich alles Erschauern und Sehnen, das einmal ein Leben gewesen ist, im Getöse der Gezeiten verflüchtigt.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema der Abkehr, die D.H. Lawrence 1927, drei Jahre vor seinem Tod, für seine Erzählung wählte, ist heute – beinahe ein Jahrhundert später – hochaktuell.

Wir leben in einer Zeit, die auf Zugänglichkeit ausgerichtet ist. Die Gesetze von Nähe und Distanz sind auf den Kopf gestellt. Die Mitteilungsmittel überschreiten jede Sekunde aufs Neue das höchste Niveau an Schnelligkeit und alles überschwemmender Verbreitung. Privatsphäre ist ein hart zu erkämpfendes Gut. Gleichzeitig wird das nach außen hin Sichtbarwerden des eigenen Glücks höher wertgeschätzt als das Glück selbst, und im Umkehrschluss ist das Sichtbarwerden des

eigenen Unglücks allenthalben gefürchteter als das Unglück selbst. In unserer Zeit ist die Frage nach der Zuflucht eine bedeutende.

Will Wright, der Erfinder zweier revolutionärer Computerspiele (*Die Sims* und *Spore*), äußerte im Jahr 2010 in einem Interview: »Man kann nahezu jedes technische Objekt als Erweiterung des menschlichen Körpers sehen. Häuser sind die Erweiterungen der Haut, Autos die Erweiterung der Beine. Das Telefon ist die Erweiterung des Mundes. Mensch und Technik sind schon seit Jahrtausenden derart miteinander verwoben, dass man sie kaum mehr voneinander trennen kann, und zwar in einem immer höheren und schnelleren Maße.«

Ich empfinde diese Aussage als wahr. Und ich habe folgenden Eindruck: Während die Erweiterung des Menschen voranschreitet, zieht sich sein eigentliches Wesen immer mehr zurück. In immer unzugänglichere Tiefen, will sich versteckt halten auf der Insel seines Selbst. Vielleicht trägt ebendies auch zu der Glätte und Kantenlosigkeit bei, die das Gesicht unserer Zeit formen. Überall sind sie anzutreffen, diese tapferen, armen Inselbewohner, für die eine echte Berührung mit der Welt fast schon etwas sonderbar Abstraktes hat.

David Herbert Lawrence wurde 1885 im rußgeschwärzten Eastwood in Nottinghamshire geboren, in der Nähe des Waldes, der einmal der riesige Wald von Sherwood war, aus dessen Tiefen die Legenden von Robin Hood entsprangen. Sein Vater, der in den